

## C – Unternehmertum und soziale Frage in Albstadt

### 1. Pioniere in Albstadt

*Gehe in den 1. Stock. Im Hauptraum „Industrialisierung“ findest du zu Beginn des Rundgangs die Bilder von 7 Albstädter Pionieren und einen Text.*

- Sammele die Eigenschaften der sieben Pioniere, die sie als Unternehmer auszeichnen.
- Zähle Eigenschaften auf, die ein Unternehmer deiner Meinung nach heute besitzen muss.

### 2. Fabrikordnung: Arbeitszeit

*Gehe ca. 5 Meter weiter bis zur Stechuhr; links davon findest du den Auszug aus einer Fabrikordnung (groß), rechts davon eine gesamte Fabrikordnung (klein).*

- Lies die große Fabrikordnung der Fa. Balthasar Blickles Witwe von 1892 durch, ohne dich von der alten Schrift (Fraktur) beeindrucken zu lassen. Finde heraus, wie lange die Menschen arbeiten mussten.
- Vergleiche damit § 14-16 der Fa. Rehfuß & Stocker von 1934 und bewerte die Veränderungen.
- Überlege, bei welcher Fabrik du am liebsten arbeiten würdest – begründe!

### 3. Armut und Soziale Frage

*Gehe nun den Rundgang entlang, bis du zur Tafel „Gesicherte Existenz durch Grundbesitz und Sozialgesetzgebung“ kommst (diese steht ungefähr auf der Höhe des Raumeingangs linker Hand).*

Erkläre mithilfe des 2. Abschnitts der Tafel, warum es im Südwesten nicht zu sozialen Spannungen zwischen Arbeitern und Unternehmern kam.

### 4. Kinderarbeit

*Gehe nun weiter den Gang entlang bis zur Tafel „Von klein an schaffen“.*

- Notiere, wie viele Kinder 1900 und 1913 als beschäftigt registriert waren.
- Erkläre, warum Kinderarbeit durchaus üblich war und niemand etwas Anrüchiges daran gefunden hat.

### 5. Organisation der Arbeiter

*Auf der anderen Seite des „Klassenfotos“ findest du die Tafel „Hoch die Solidarität!“.*

- Ordne die Organisationen der Arbeiter nach Bereichen (z. B. Freizeit, Einkaufen,...).
- Beurteile, welche Vorteile die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft mit sich brachte.

# C – Unternehmertum und soziale Frage in Albstadt (Lösungen)

## 1. Pioniere in Albstadt

*Gehe in den 1. Stock. Im Hauptraum „Industrialisierung“ findest du zu Beginn des Rundgangs die Bilder von 7 Albstädter Pionieren und einen Text.*

*a. Sammle die Eigenschaften der sieben Pioniere, die sie als Unternehmer auszeichnen.*

Joh. Conzelmann: hat Tag und Nacht gearbeitet: fleißig; hat sich überregional Fachkenntnisse verschafft; hochqualifiziert, hat neue Techniken wie elektrisches Licht verwendet: innovativ

Chr. Ludwig Maag: hat schon mit 27 Jahren einen eigenen Betrieb geführt: initiativ

Joh. Mauthe zum Löwen: eigenwillig; hat sich Fachkenntnisse in Belgien verschafft: weitgereist, welterfahren

Paul Lietzenmeyer: hat eine eigene Betriebskrankenkasse aufgebaut: sozial

*b. Zähle Eigenschaften auf, die ein Unternehmer deiner Meinung nach heute besitzen muss.*

Risikobereitschaft; Eigeninitiative; Wagemut; Gewinnstreben; soziale Verantwortung; Weitsicht  
...

## 2. Fabrikordnung: Arbeitszeit

*Gehe ca. 5 Meter weiter bis zur Stechuhr; links davon findest du den Auszug aus einer Fabrikordnung (groß), rechts davon eine gesamte Fabrikordnung (klein).*

*a. Lies die große Fabrikordnung der Fa. Balthasar Blickles Witwe von 1892 durch, ohne dich von der alten Schrift (Fraktur) beeindrucken zu lassen. Finde heraus, wie lange die Menschen arbeiten mussten.*

Erwachsene: 13 h mit, 11 h ohne Pausen

Frauen:  $\frac{1}{2}$  weniger, da sie daheim kochen müssen (10  $\frac{1}{2}$  h)

Jugendliche bis 16 J.: 9 h

Kinder: bis zu 6 h

*b. Vergleiche damit § 14-16 der Fa. Rehfuß & Stocker von 1934 und bewerte die Veränderungen.*

§ 14: Obergrenze: 48 h pro Woche

Bezug auf Tarifordnung (Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände handeln Arbeitsbedingungen und Löhne aus)

§ 15: kürzere Arbeitszeiten (8  $\frac{3}{4}$  h)

§ 16: besondere gesetzliche Schutzbestimmungen für Frauen und Jugendliche; Verbot der Kinderarbeit

*c. Überlege, bei welcher Fabrik du am liebsten arbeiten würdest – begründe!*

individuell; voraussichtlich aber Rehfuß & Stocker wegen der besseren Bedingungen

### 3. Armut und Soziale Frage

*Gehe nun den Rundgang entlang, bis du zur Tafel „Gesicherte Existenz durch Grundbesitz und Sozialgesetzgebung“ kommst (diese steht ungefähr auf der Höhe des Raumeingangs linker Hand).*

*Erkläre mithilfe des 2. Abschnitts der Tafel, warum es im Südwesten nicht zu sozialen Spannungen zwischen Arbeitern und Unternehmern kam.*

- Grundsätzlich war man auf der Alb schon immer arm und kannte kaum etwas anderes.
- Die Arbeiter waren noch sehr stark ins bäuerliche Milieu eingebunden, waren also nicht gänzlich verarmt und abhängig.
- Der Gegensatz zwischen Arbeitern und Unternehmern war nicht sehr groß, da oft beide aus dem bäuerlichen Milieu stammten.

### 4. Kinderarbeit

*Gehe nun weiter den Gang entlang bis zur Tafel „Von klein an schaffen“.*

*a. Notiere, wie viele Kinder 1900 und 1913 als beschäftigt registriert waren.*

1900: 146    1913: 212

*b. Erkläre, warum Kinderarbeit durchaus üblich war und niemand etwas Anrüchiges daran gefunden hat.*

- Kinder konnten bei der Arbeit leicht von den Eltern beaufsichtigt werden.
- Man versprach sich erzieherische Vorteile von der Arbeit.
- Kinder wurden von ihren Eltern angehalten zu arbeiten.
- Der Unternehmer versprach sich davon einen besonders hohen Profit (niedrigere Löhne).
- Die Kirche hat die Kinderarbeit nicht kritisiert, sondern sogar unterstützt.

### 5. Organisation der Arbeiter

*Auf der anderen Seite des „Klassenfotos“ findest du die Tafel „Hoch die Solidarität!“.*

*a. Ordne die Organisationen der Arbeiter nach Bereichen (z. B. Freizeit, Einkaufen,...).*

Bildung, Freizeit (Gesang, Schach), Umweltschutz (Naturfreunde), Einkaufsgemeinschaften (Konsumverein), Sport (Turnen, Radfahren)

*b. Beurteile, welche Vorteile die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft mit sich brachte.*

finanzielle Unterstützung bei Arbeitslosigkeit und Streik; Zugeständnisse von Unternehmern (Betriebskrankenkassen, Betriebswohnungen); bessere Arbeitsbedingungen und Lohn-erhöhungen